

Metzingen

Auch der Basar lebt von der Outlecity

Peter Kiedaisch | 07.12.2016



Foto: Foto: Thomas Kiehl

Bild 1 von 1

Die sechs Damen vom Kleiderbasar: Verena Schwarz (v. l.), Miriam Schnurr, Lydia Weigert, Inge Brucker, Evi Bossler-Schulz und Anne Riedlinger. Am Nikolaustag haben sie der Metzinger Seyboldschule 1000 Euro gespendet. Foto: Thomas Kiehl

Ein Berg von Wäsche türmt sich zwei Mal im Jahr vor sechs Damen auf. Der Begriff „Wäsche“ trifft es indessen nicht genau, es sind vielmehr Kleidungsstücke. Guterhaltene Hosen, Mäntel, Jacken, Hemden und dergleichen mehr für Frauen sowie Männer: „Wir sind sehr wählerisch“, räumt Anne Riedlinger ein. Sie organisiert zusammen mit Lydia Weigert, Verena Schwarz, Evi Bossler-Schulz, Inge Brucker und Miriam Schnurr zwei Mal im Jahr einen Kleiderbasar. Wenn etwas nach Keller riecht, darf es nicht mehr verkauft werden. Der Basar trägt inoffiziell den durchaus sperrigen Namen „Erwachsenenkleiderbasar“, dauert in der Regel zweieinhalb Stunden und schlägt in dieser Zeit Waren im Wert von etwa 7500 Euro um.

Nicht schlecht für etwas, das sich nach Wühltisch anhört, in Wirklichkeit aber Anleihen trägt, die zweifelsohne aus der Outlecity stammen. In Metzingen wissen Modebewusste, was sie sich und anderen schuldig sind. Nicht mal ein Basar verzichtet auf die Ausstrahlungskraft großer Labels. Der Kleiderbasar Metzingen beispielsweise wirbt damit, „ein guter Basar“ sein

zu wollen, wie Anne Riedlinger betont. Mit Begriffen wie Boss, Joop, Escada untermauert sie ihre Aussage, Das sind nur wenige der Marken, deretwegen jährlich dreieinhalb Millionen Shopping-Touristen nach Metzingen kommen. Freilich kaufen nicht nur Touristen in den Outlets ein, auch Metzinger profitieren vom Heimvorteil vor ihrer Haustür und greifen gerne mal zu den reduzierten Angeboten aus dem Premium-Segment der Modewelt.

Genau das macht den Reiz des Basars aus, denn wer up to date sein und zu Hause einen gut sortierten Kleiderschrank haben möchte, sollte sich hin und wieder von einem guten Stück trennen, um Platz zu schaffen für Neues. Das hat sich herumgesprochen: „Selbst Leute aus Stuttgart kommen“, freut sich Evi Bossler-Schulz. Weil die wissen, dass der Weg von der Outlets City zum Kleiderbasar nicht weit ist. Sogar einem profanen Basar haftet in der Modestadt Metzingen etwas Besonderes an. Das kommt denen zugute, die ihre Ware dort feil bieten und 85 Prozent des Kaufpreises selbst einstecken dürfen, das freut Käufer, weil oft genug hochmodische Wintermäntel nur noch 60 Euro kosten, und das ermöglicht dem Basarteam Gutes zu tun. 15 Prozent des Verkaufserlöses behält das Team ein und spendet es für einen guten Zweck.

1000 Euro beispielsweise hat dieser Tage die Metzinger Seyboldschule erhalten, was Schulleiter Ulrich Deuschle gefreut hat. Das ermöglicht es der Schule, Vorhaben verwirklichen zu können, die ohne solch unerwarteten Zuschüsse kaum möglich wären. Den sechs Damen ist es wichtig, Metzinger Geld wieder in Metzinger Projekte zu stecken. Das Geld soll hier bleiben. Gute Mäntel aber dürfen auch nach Stuttgart gehen.

Der nächste Kleiderbasar ist am 4. Februar im Bonifatiusaal der katholischen Kirchengemeinde. Infos gibt's auch im Internet unter „www.kleiderbasar-metzingen.de“.

In der Regel dauert der Basar zweieinhalb Stunden. Während dieser Zeit werden etwa 7500 Euro umgesetzt, etwa 1000 Euro bleiben meist für gute Zwecke übrig.